

V 6  
42



10



Cur. IX, 14.

V b  
42

Die  
vom HERRN ZEBUDES  
über  
Unser sündhaftes Vaterland  
ausgesendete  
Warnende/drohende/ und die endliche Execution  
verrichtende  
**Englische Binde**  
und  
**Feuer-Flammen/**  
Und derselben  
an  
**Etlichen merckwürdigen Donnerstagen**  
bisher angehobenes  
**Grausames Amt;**  
Busfertig erwogen  
Im Jahr Christi 1685.

1. 116.

20.



*Psaln. 104. v. 4.*

**D**er **HERR** machet seine Engel zu Winden / und seine Diener zu Feuerflammen.

*Zephan. 1. v. 18.*

**E**s wird Sie ihr Silber und Gold nicht erretten mögen am Tage des Zorns des **HERRN**; sondern das ganze Land soll durch das Feuer Seines Eifers verzehret werden / etc.





Uf! der HERR kömmt zum Gericht; aber nicht zum  
allgemeinen.

**A** (1) Land/ Land/ Land! du sollst anist nur für Seinem  
Thron erscheinen!

Red' und Antwort Ihm zu geben aller deiner Werck  
und That!

Die dein ganz-verderbtes Leben bis anher verübet hat.

Schau' / die Bücher werden schon von dem Richter aufgeschlagen!

Und A stræa hebet an ihre hundert tausend Klagen.

Hier gilt gar kein Appelliren/ weniger ein Advocat;

Dein Gewissen selber zeuget von der vielen Missethat.

Ach/der Hund der lincken Brust Tag und Nacht in dir ja bellet!

Höret auch nicht eher auf/ bis das Urthel wird gefället.

(2) Wenn das Maasß ist voll gemessen/ folgt die Stürzung alle mal;

Leider! bey dir istz erfüllet/ weil die Sünden ohne Zahl.

Wilst du/ kühne Dirne/ noch mit dem grossen Richter rechten/

Und das/ was jen Himmel schreyt / ohne Scheu und Scham verfechten?

Gläub' es/ alle Elementen treten wider dich selbst auf!

Und erzehlen auf dem Nagel deines ganzen Lebens Lauff.

Wasser/ Feuer/ Erd' und Luft haben wider dich geschworen/

Und aus ihnen nach und nach einen Hencker auserkohren.

Ward dir nicht die (3) Lust zu Gifte/ nur vor dem und jenem Jahr?

Da des ganzen Landes Grenzen fast war eine Zodenbahr:

Fraß die Schrecken-volle Pest nicht viel Tausend von der Erden?

Hat es denn nach dieser Zeit mit dir wollen besser werden?

Ehe solche Plage kame/ brach (4) die grosse Wasserfluth

Hier und da mit allen Kräften/ ein in manches Haab und Gut.

Diese Sündfluth risse weg hundert/ ja zu tausend Seelen/

Welche vor dem schnellen Flug sich nicht konten bald verholen.

Hat die (5) Erde nicht bedeckt manches Armen seinen Leib?  
 Daß darum noch immer winselt manch verlassen Kind und Weib,  
 Daß die Erd' uns auch vergrahmt/ zeigeten Unfruchtbarkeiten/  
 Die ihr leerer Bauch uns wies / und die sattsam theuren Zeiten.  
 Schryen nicht die Gross- und Kleinen hin und wieder nach dem Brot?  
 Und ward ihnen dennoch keines. Was ist über Hungersnoth!  
 (6) Was thut selbst der Himmel nicht mit so vielen Wunderzeichen?  
 Mag er dein- und meinen Sinn denn zu wahrer Reu erweichen?  
 (7) Holz und Steine seh' ich bluten/ Speisen/ und dergleichen mehr;  
 Keine Woche bleibt vergebens/ daß nicht was geschehen wär'.  
 Sonn' und Monden stehn erstaunt/ können kaum ihr Amt verrichten/  
 Ja/ entziehen Kraft und Licht unsern allzubösen Früchten/  
 Die ein ieder Baum ist trägt/ du Misene! und dein Land:  
 Darum ist es auch so schrecklich schlecht mit dir nunmehr bewandt.  
 Dein Pracht-voller Schwanen-Hals/ deine freche Huren-Stirne/  
 Geben allen zu verstehn/ was du seyest für eine Dirne:  
 Alle deine Tritt' und Schritte/ und dein stolger Pfauen-Schwanz/  
 Treten an (ich merck's allmählich) den verlangten Höllen-Zang.  
 Deine meisten Städt' und Märck' / deine Dörffer/ deine Fluren/  
 Sind der Bettel-Hoffart voll/ anervöllt mit tausend Huren  
 Und noch mit viel tausenden. Zwar/ es ist Galanterey:  
 Mann/ Weib/ Jungfern/ Junggesellen stehet dieses Handwerck frey.  
 Ja/ es ist aus Gottes Buch nun vertilgt und ausgerissen  
 Das Gebot/ das Sechste sonst; Wer will ferner davon wissen?  
 Ey/ mit den Schulfüchseren! spricht der saubre Atheist/  
 Wer nicht soll nach Willen leben/ wie nicht hier gewesen ist.  
 Leugne dieses niemand mehr; Denn es weisen es die Werke/  
 Gleich wie bey der Sonnen-Uhr ist die Spille das Bemercke.  
 Drum so geht es auch so richtig in den Städten/ Feld und Land:  
 Satans seine Lieben Treuen haben nun die Oberhand.  
 (8) Schmach/ Verachtung/ Schand und Spott hat der HErr auf uns  
 geschmissen:  
 Unser Ehre/ Furcht und Pracht ist durchlöchert und zerrissen;

Wie

Wie die ungestümen Winde reissen durch ein Segel-Zuch:  
 So ist unsre Zier und Schöne/SO Z Z/ein Greuel Haß und Fluch.  
 (9) Wer mein Wort/spricht Er/der HErr/frech beginnet zu verlassen/  
 Den verlaß' ich wiederum/und werd' ihn auch ewig hassen.  
 O der Blitz- und Donner-Stimme! Wehe dem/wen Gott verläßt!  
 Ach/der bleibet wol verloren/ stünd' er noch so Felsen-vest.  
 Wo die Furcht des HErrn ist gar zur Exulantin worden/  
 O da kömmt der Laster-Schwall/gleich der Tartarn schwarzen Horden/  
 Und erfüllen Land und Städte/ sie zerstören Recht und Schlecht:  
 Da geht alles bund und über/bey dem Herren/bey dem Knecht.  
 Da liegt alle Policcy/ Themis Schwert darff nicht mehr schneiden/  
 Blutschuld fället auf das Land/ Unrecht muß der Arme leiden/  
 Grosse fressen Blut und Adern aus des Armen Leib und Herzk/  
 Und die Unbarmherzigkeiten treiben draus noch ihren Scherzk.  
 (10) Aber wie wird doch der Mund Gottes balde bald ausspeyen  
 Diese freche Teufels-Brut! Ach/wie wird sie müssen schreyen  
 In den schwarzen Schwefel-Flüssen! da ihr Leben nicht verdirbt/  
 (11) Und ihr Wurm/der armen Seelen/nimmer nimmermehr erstirbt.  
 Weil es denn nun so bewandt/ ist des HErrn Grimm erwachet/  
 Der so lange lag' und schlieff. Nun/Er hat sich aufgemachet!  
 Als ein hoch-erzörnter König igt bricht auf mit seinem Heer/  
 Seine Feinde zu vertilgen/nähert sich ie mehr und mehr:  
 Schickt die Troupen bald voran/ lästet Stadt und Land berennen/  
 Was dem Feind zum Vorthail dient/niederhauen und abbrennen:  
 Also hat der HErr die Engel auch in unser Land gesandt.  
 Ach! die haben/stolzes Dardes, deiner Schwester Zier verbrannt.  
 (12) Macht zu Winden nicht der HErr seine Engel? Feuerflammen  
 Müßen seine Diener seyn/ daß bald über uns zusammen  
 Feuer/Dampf und Lohe schlagen. Wehe/Spötter/gläubst du nicht/  
 Wende deine Sünden-Augen! Wem hier nicht das Herze bricht/  
 Wer der (13) Städte Fürstin sieht ihre todte Schwester liegen/  
 Wie in Steinen/Staub und Koth sie sich muß zur Erden schmiegen/  
 Den hat traum ein grimmer Tieger dort in Libyen erzeugt/  
 Ganz vergifft Drachen-Brüste haben seinen Mund gesaugt.

Solt' ich/werthe Fürsten-Stadt/dir was/als zum Grabmaal legen/  
Ob dadurch manch Felsen-Herz zur Erbarmung zu bewegen/  
Wolt' ich dis in Reimen fassen/was ein frommer Sinn erdacht/  
Und zum steten Eingedencken etwan also hat gemacht:  
Menschen/seht/mein Jüngster Tag kam mir vor dem Jüngsten  
Tage;

Alle meine Zier und Schmuck als im hui darnieder lage.  
Ach! ich arme ging im Feuer/in der Gluth und Flammen auf;  
Ganze Wasserströme mochten gar nicht hemmen seinen Lauff.  
Drum / O Schwester / sieh' mich an / laß dein Auge Thränen  
regnen;

Was an mir heut ist geschehn/ kan auch morgen dir begegnen.  
Ach/beweine meinen Jammer: Eile/geh' und bessere dich/  
Fleh zum H Erren/thue Busse; Sonst verbrenst du/gleich wie ich!  
(14) Ach so lasset unsern Mund den erzörnten Sohn doch küssen;  
Falle/stolzes Solyme, fall' Ihm/ganzes Land/zu Füßen/  
Das von Brand und Flammen rauchet/ das zur Drachen-Wohnung  
wird/

Da man weder Vieh noch Menschen in den Jammer-Städten spürt.  
Ach/was hat doch G D Z im Sinn? Sollen alle Donnerstage  
Denn dem sonst gekränkten Land werden allezeit zur Plage?  
(15) Wurde nicht am Donnerstage von der Erden zugedeckt  
Der und jener unvermuthet/ und der Grosse Hof erschreckt?  
Ach/hier bricht mir Kraft und Macht/ meine schwache Feder sincket:  
Ich ersterbe/denck' ich dran; und/wie mich noch immer düncket/  
Hör' ich noch das starcke Prasseln/ (16) und den harten Donnerschlag/  
Dresden/Dresden/Dresden/Dresden! denck' an diesen Don-  
nerstag!

Wincket selbst die grosse Hand dir von jenen Himmels-Höhen/  
Denck' an diesen Donnerschlag; Lerne Bübin/in dich gehen:  
Wär der Donnerschlag gelungen / hätt des H Erren Donner-Hand  
Nicht den Pfeil herum geschwungen/ lägst du auch in Staub und Brand.  
Wer des Pulvers Macht bedenckt/kan ihm leicht die Rechnung machen;  
Wer den Pulver-Zhurm ansieht/mag vergehen wol das Lachen;

Wem



Wem bekant das Eingeweide/das der Leib der grosse/hegt/  
Seine stolze Pfauen-Federn bald darob darnieder legt.  
Nun/der harte Winck war kaum/aber nicht bey mir/vergessen;  
Ach! soll/werthe traute Stadt/nochmals deiner Leid-Cypressen  
Meine Trauer-Feder dencken? (17) Ach ein harter Donnerstag  
Brach dir deinen Lebens-Faden/und gebahr dir Noth und Klag.  
Ach! ein Feuer von dem HERRN und von seinen Engel-Winden/  
Seine Diener/seine Flamm'n mussten/was nur dein/entzünden.  
Hier galt nunmehr kein Verschonen: Thürme/Tempel und Altar  
(Ach dem schnellen grossen Feuer!) eines wie das andre war.  
Ey/wie? hat des Tempels Herr seiner etwa selbst vergessen?  
Muß die unverschämte Gluth seine eigne Wohnung fressen?  
Das steigt über Menschen-Sinnen; GOTT zerstöret selbst sein Haus.  
Menschen/Menschen/nehmt zu Herzen: was will endlich werden draus?  
Falle Herr und Knecht doch hin/dem erzörnten Gott zu Füssen;  
Lernet/Kinder/lernet doch seine Vater-Ruthe küssen/  
Die Er noch hält in den Händen/aber auch das Würge-Schwert/  
Wo sich Grosser mit den Kleinen nicht mit Ernst zu Ihm bekehrt.  
(18) Wächter/ist die Nacht schier hin? Wächter/Hirten/Väter/wachet/  
Rufft/ermahnet/schreyt getrost! Merckt/wie alles bricht und krachet.  
Kommet für/mit Bitten/Bethen/dem sonst-nahen Untergang;  
Nacht der Fürsten/Bürger/Bauern ihren Seelen angst und bang/  
Und zermalmet sie so recht mit des Mosiss Donner-Hammer;  
Nicht in ihren Herzen an Schrecken/Furcht/Angst/Noth und Jammer/  
Daß die Herzen sich bekehren/ daß das Land zum Ninive  
(19) Mit dem Könige selbst werde/ und entgeh' dem grossen Weh.  
Sodoma war schon verbrannt/da die Engel kaum gewichen  
Und den Loth darvon gebracht. Wie viel Zeit ist wohl verstrichen?  
Da ein (20) Donnerstag uns brachte wieder einen grossen Brand/  
Den/nächst Skeuditz/sah' mit Schmerzen der Thüringer edles Land/  
Tennstädt meyn' ich/dort die feine und sehr wohl gelegne Stadt/  
Die den Cron-Chur-Sachsen-Helden zum Beschützer weiß und hat.  
Diesen Jammer/saget man/möchten Menschen nicht beschreiben;  
Will der HERR denn nun sein Volck nah' und ferne gar aufreiben?

Wer

Wer soll ihn hinführo preisen? sollen es die Todten thun?  
 (21) Soll ihm nun die Tieffe dancken/ und die in dem finstern ruhn?  
 Soll der Göken-Diener Ihn/und Uns/als sein Volck/verlachen/  
 Daß Er ein Zeboim will aus uns armen Leuten machen?  
 Soll denn dort die Schwarze Kotte / die nach Ihm so frech sich nennt/  
 Uber unsre Häubter fahren/ die Er doch mit nichten kennt?  
 Derer Heiligthum nur Geld/Güter/Land und Leute heisset/  
 Derer Thun und Gottesfurcht / wie der Pharisæer/gleisset.  
 Zwar/wir habens wohl verdienet/ daß dein Wort/das helle Licht/  
 Wieder in das dunckle falle; Aber/HErr/HErr/thu' es nicht.  
 (22) Es ist/traun/noch manches Kny / das für Baals Greuel-Bilde  
 Sich durchaus noch nicht gebeugt. Was Er führet in dem Schilde/  
 Hat Er längst zu sehr verrathen; Seine Klauen sind bekant/  
 Ja/die Füchß- und Löwen-Klauen/ durch so manches Reich und Land.  
 Fliesse dann/du Schmerzens-Trucht/ fließet häufig meine Thränen:  
 Wer dem Riß entgegen steht/muß zun Thränen sich gewöhnen:  
 Seuffzen/flehen/bitten/bethen/stürmt des HErrn Herz und Schloß;  
 Will Er anders/muß Er helfen/ und des Bettelns werden los.  
 Kinder/es ist hohe Zeit: Was ist über uns beschlossen;  
 Es sey nun auch/was es sey: Wachtet /bethet unverdrossen;  
 Sprech: Ach Vater/schone/schone! Vater/es ist schon genug;  
 Gib uns nicht/wie wir verdienet/ vollends gar den letzten Druck:  
 Sende deinen treuen Geist doch in unsre kalte Herzen/  
 Daß Er wircke durch und durch in uns wahre Reu' und Schmerzen!  
 Daß der Hoffarts Teufel weiche/und der Unzucht steter Brand;  
 Denn durch solch unkeusches brennen/brennet unser Vaterland.  
 Sollen wir nicht allesamt nun/wie Sodoma,verbrennen/  
 Und zur tieffen Höllen-Blut und desselben Feuer rennen;  
 (23) Ach/so laßt in Sack und Aschen unsre meiste Lebens-Zeit/  
 GOTT zu Ehren/doch verbringen/ und vermeiden grosses Leid.  
 (24) Feuer hat Gomorrhen Reich und sein schönes Land verschlungen:  
 Feuer ist ins HErrn Volck in der Wüsten (25) oft gedrungen:  
 Feuer fraß (26) selbst Arons Söhne / mit dem Opffer und Altar:  
 Feuer den Israeliten selten etwas neues war.

Feuer

Feuer hat dort (27) Hafaël, (28) Feuer Gaza hat verzehret.  
Feuer hat Zor, Theman, (29) auch (30) Juda ganzes Land zerstöret.  
Feuer hat der Rabba (31) Mauren / (32) Feuer Moab hat verbrannt.  
Feuer hat (33) den Ruhm der Erden / ach! Jerusalem verbannt.  
Feuer hat **GOTT** auf sein Volk / auf sein Erbe / lassen kommen.  
Feuer hat selbst seinen Stuhl wohlbedächtig weggenommen.  
(34) Feuer hat die Frau der Erden / Rom, zum östern umgekehrt.  
Feuer hat so manche Reiche / Stadt' und Länder ganz verheert.  
(35) Feuer soll an jenem Tag diese ganze Welt verzehren.  
Feuer wird den grossen Bau samt desselben Pracht zerstören.  
Feuer wird den Missethättern und den Teufeln geben Quaal.  
(36) Feuer / ewig Feuer fühlen die Gottlosen allzumal.  
Soll nicht Feuer unser Land durch des **HERRN** Grimm verderben;  
Sollen wir nicht allesamt auch in solcher Gluht ersterben;  
Soll es unserm Vaterlande etwa wieder wohl ergehn;  
(37) Soll's um unsre Feigenbäume forthin wieder besser stehn:  
D/so muß auch unser Herrg sich erheben von der Erden;  
D/so müssen wir auch selbst nun ganz andre (38) Menschen werden.  
**HERR** / es ist wol das Wollen; gib Vollbringen Du darzu!  
So verbleibet Dir die Ehre / und das Land (39) hat wieder Ruh.  
Wilst du aber gar uns nicht wegen unsrer Sünden hören /  
Ach / so wirst du dich doch noch zu den armen Kleinen kehren.  
Schau' / die Feuer-Eifer-Flammen auf den zarten Zungen stehn;  
Laß ihr Lallen / Seuffzen / Bethen / Vater / dir zu Herzen gehn.  
**HERR** / sie sind ja deine (40) Macht: Wilst du ihre Bitt versagen;  
Sieh' / daß diese Bettler nicht Dich aus deinem Himmel jagen.  
Hilff / sie bringen mit getragen deinen eingebornen Sohn;  
Schau' / sie zeigen seine Wunden: Selbst er knyt vor deinen Thron.  
Diesem unsern grossen Pfand muß selbst deine Macht auch weichen;  
Durch dis Mittel wollen wir / hoffentlich / das Ziel erreichen.  
Höre auf mit deinen Plagen / steure Feuer / Krieg und Brand;  
Segne wieder Seel und Leiber / heile wieder Stadt' und Land!

## Nothwendige Erklär- und Anmerckungen unterschiedener Worte und Werke.

- (1) Land/Land/Land! höre des HERRN Wort / *Jerem. 22. v. 29.*
- (2) 4. B. *Efra. c. 4. v. 37.*
- (3) Ward dir nicht die Luft zu Gifte? ] verstehe wegen der leidigen Pest/  
welche im Röm. Reich/ Kaiserl. Erblanden und hiesiger Orten/ *Anno*  
1679. und 1680. ziemlich grassiret.
- (4) Brach die grosse Wasserfluth ] so wol hiesiger Landen vor wenig  
Jahren/als auch absonderlich in denen vereinigten Niederlanden / dar-  
innen viel tausend Menschen jämmerlich ums Leben kommen. *Vid.*  
*Histor. Relation.*
- (5) Hat die Erde nicht bedecket ] bedeutet das Unglück / so sich in der  
Churf. Sächs. Residenz-Stadt Dresden begeben; allwo bey dem  
neuen *Fortifications*-Werke / von dem so genannten Müng-Berge/  
wo man nach dem Churf. Reut-Hause gehet/nach vorherigem starcken  
Regen/ein gross Stück Erden herunter gefallen/ welches die unten am  
Grunde der angelegten Mauer arbeitenden Mäurer und Handlan-  
ger plötzlich bedeckete / daß ihrer zween noch lebendig ausgegraben/  
achte aber ganz todt gefunden worden.
- (6) Was thut selbst der Himmel nicht / mit so vielen Wunder-Zei-  
chen / ] Wer alle diese *Omina, Portenta* und Wunderzeichen / so am  
*Firmament*, so wol wegen der so öftern / absonderlich des grausamen  
grossen *Cometen* / Feuerzeichen und andern / so ausser denenselben auf  
Erden und sonst geschehen/und derer nicht wenig vertuschet werden/  
anführen solte/ könnte ein ziemlich Buch zusammen bringen. Ist also/  
weil es eine *notorische* Sache/undienlich anzuführen.
- (7) Holz und Steine seh ich blüten/Speisen *rc.* ] Die Blut-Zeichen  
haben sich an Speisen/Gemüse/ *Itē* Hirsch-Geweihen/Holz und Stei-  
nen/bishero so viel mercken lassen / daß es unmöglich hier anzuführen.  
Vor wenig Wochen ist an einem Ort / glaubwürdiger *Relation* nach/  
in Sächs. Landen/aus einer Thürschwelle Blut/an sechszehen Orten/  
heraus geflossen/ *rc.*
- (8) Schmach/Verachtung ] *Psalin. 107. v. 40. Ps. 123. v. 3.*

- (9) Wer mich verachtet etc. *Vid. 1. Sam. 2. v. 30.*
- (10) *Vid. Apocal. 3. v. 16. (11) Vid. Marc. 9. v. 44. 46. 48.*
- (12) Macht zu Binden nicht der Herr seine Engel. ] *Psal. 104. v. 4.*
- (13) Wer der Städte Fürstin sieht ihre todte Schwester liegen. ]  
Nemlich der berühmten Churfürstl. Sächs. Residenz-Stadt Neu-  
Dresden Schwester/Alt-Dresden; welche Donnerstags/am 6. Au-  
gusti, durch ein graufames Feuer/mit Kirchen/Schulen/Geistlichen  
und andern Gebäuden/bis uf 20. Häuser / in die Aschen jämmerlich  
und bekanter massen geleet worden.
- (14) Ach so lasset unsern Mund ] *Psal. 2. v. 12.*
- (15) Wurde nicht am Donnerstage von der Erden zugedeckt? ] *Vid. supra Num. 5. so an einem Donnerstage geschehen.*
- (16) Und den harten Donnerschlag ] so den 16. Julii in den Pulver-  
Thurm zu Dresden geschehen; dessen Wirkung Gott so gnädig-  
lich abgewendet/ da es auffer diesem um die meiste Stadt wäre gesche-  
hen gewesen; war auch an einem Donnerstage.
- (17) Ach ein harter Donnerstag! ] nemlich für Alt-Dresden/ darvon  
bereits *Num. 17.* Erwähnung geschehen.
- (18) Wächter/ist die Nacht schier hin? ] *Esa. cap. 21. v. 11.*
- (19) Daß das Land zum Ninive mit dem Könige selbst werde ] Der  
König zu Ninive that mit allen seinem Volck Busse im Sack und in  
der Aschen/ *Jon. 3. v. 6. 7.*
- (20) Da ein Donnerstag uns brachte wieder einen grossen Brand ]  
Nemlich/den 3. Septembr. dieses 1685 ten Jahres/ist so wol das Städt-  
lein Skeuditz/zwischen Leipzig und Halle gelegen/ als auch die Stadt  
Zennstätt in Thüringen/ und also beyde an einem Donnerstage/  
binnen wenig Stunden zu Grund abgebrannt.
- (21) Soll Ihm nun die Tieffe danken ] *Psal. 6. v. 6.*
- (22) Es ist traum noch manches Kny/das für Baal etc. ] *1. Reg. 19. 18.*
- (23) Ach so lasset im Sack und Aschen ] *Jon. 3. v. 6. 7.*
- (24) Feuer hat Gomorrhen Reich ] *Genes. 29. v. 24. 25.*
- (25) Feuer ist ins Herren Volck in der Wüsten ] *Num. 16. v. 35.*
- (26) Feuer fraß selbst Arons Söhne ] *Levit. 10. v. 2. 2.*
- (27) Feuer hat dort Hazaël ] *Amos. 1. 4.* (28) Feuer Gaza ] *Ibid. v. 7.*
- (29)

- (29) Feuer hat Zor, Theman] *Ibid.* v. 10. 12. (30) *Vid. Amos* 5. v. 5.  
 (31) & (32) *Vid. Amos* 1. v. 14. 2. v. 2.  
 (33) Feuer hat den Ruhm der Erden / ach! Jerusalem, verbannt.]  
*2. Reg.* 25. v. 9. *Vid. Joseph. & Egesippum*, von der Zerstörung Je-  
 rusalem's.  
 (34) Feuer hat die Frau der Erden / Rom, zum östern ic.] *Als Anno*  
*Mundi* 3709. *Aō. M.* 3900. *It.* 3911.  
 (35) Feuer soll an jenem Tag diese ganze Welt verzehren.] *Vide*  
*2. Ep. Petri*, c. 3. v. 10.  
 (36) Ewig Feuer fühlen die Gottlosen allzumal.] *Ep. Jude*, v. 15.  
*Pf.* 11. v. 6.  
 (37) Solls um unsre Feigen-Bäume forthin wieder besser stehn.]  
*1. Reg.* 4. v. 25. *Micha*, c. 4. v. 4.  
 (38) Ganz andre Menschen werden.] *Rom.* 6. v. 4. *2. Corinth.* 5. v. 17.  
*Ephes.* 4. v. 24. *Coloss.* 3. v. 10.  
 (39) Und das Land hat wieder Ruh.] *Judic.* 2. v. 11. 3. v. 10. 5. v. 31.  
 8. v. 28.  
 (40) Herr / sie sind ja deine Macht.] *Psalms.* 8. v. 3.

16 42 OK



nc

ss. v. s.  
bannt.]  
ung Fe  
18 Anno  
i.] Vide  
e, v. 15.  
stehn.]  
h. s. v. 17.  
s. v. 31.

ULB Halle 3  
004 778 88X  


V017







CA. IX, 14.

V b  
42

1.16.

Waf  
Bti

erland  
che Execution  
Kinde  
men/  
onnerstagen

